

# Merseburger Correspondent.

Ercheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 65.

Mittwoch den 4. April.

1883.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postämtern genommen. In der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## \* Die Nachwahlen.

Die in diesem Frühjahr stattfindenden Ergänzungswahlen zum Reichstage sind von großer Bedeutung. Wenn dieselben in reactionärem Sinne ausfallen, so würde Fürst Bismarck darin eine Umkehrung in seinem Sinne sehen und darum weit eher zu einer Auflösung schreiben. Wenn sie aber so ausfallen, wie die Wahl im Wahlkreise Stralsund-Franzburg-Rügen, so wird der Reichskanzler sich sehr wohl vor einer Auflösung hüten. In diesem Wahlkreise ist wirklich ganz Erstaunliches erzielt worden. Derselbe galt für eine der festesten konservativen Domänen. Der konservative Kandidat ist im Kreise angelesen, die einflussreichen Leute darin sind seine Verwandten oder doch Freunde, er ist selbst ein humaner Mann, das Land ist zum größten Theile in den Händen der konservativen Großgrundbesitzer, und da der konservative Kandidat bisher der Präsident des Bezirks war und jetzt Bürgermeister der Provinz geworden ist, stand ihm der ganze Apparat zur Verfügung. Und er wurde geschlagen von einem in dem Wahlkreise gänzlich unbekanntem Mann! Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Leute selbst in Pommern nicht von der Heilsamkeit der jetzigen Steuer- und Wirtschaftspolitik überzeugt sind. Daß Graf Werder sich im Reichstage ungemein bemüht hat, seinen ausschließlichen seinem Wahlkreise zu gute kommenden Schutzoll einzuführen, den auf dem Schlemmerkreise, half ihm gar nichts. Daß der liberale Kandidat der Fortschrittspartei angehört, so eben von den konservativen und offiziellen Organen als staatsfeindlich dargestellt wird, hat ihm nichts geschadet. Man sieht, daß die Auswahlen für die liberale Sache keine schlechten sind, denn die Vertreter derselben nur ihre Schuldigkeit thun. Und das muß man der Fortschrittspartei nachsagen, sie hat den Sieg durch weitere und energische Arbeit erzungen. Jede politische Arbeit empfängt ihren Lohn. Die Fortschrittspartei ist bei Nachwahlen zum Reichstage besonders glücklich, und das ist kein Zufall, sondern es hat sie ihrem seit vielen Jahren herangezogenen und sehr organisirten Generalklub zu verdanken, der seine Thätigkeit zu solchen Zeiten auf den zu erobernden Wahlkreise concentrirt. Bei Gesamtwahlwahlen ist dies nicht in dem Maße möglich, weil derselbe dann seine Thätigkeit auf die große Anzahl über das ganze Land vertheilte Wahlkreise zerplittern muß.

Am nächsten Freitag den 6. April findet die Reichstagswahl im ostpreussischen Wahlkreise Herode-Neidenburg statt. Es gilt dort gleichfalls einen Wahlkreis für die Liberalen zu erobern. Deren Kandidat ist der frühere Abg. Weiser (Lib. Vereinig.). Der bisherige konservativ-republikanische Vertreter hat sein Mandat niedergelegt, damit gewisse sehr gravirende, zum Theile vor den Staatsanwalt gehörende Wahlbeeinträchtigungen nicht bei der Wahlprüfung an die Öffentlichkeit kämen. Man sieht daraus schon, mit welchen Mitteln dort die Gegner der Liberalen kämpfen. — Der Wahltermin für den Wahlkreis Torgau-Liebenwerda ist noch nicht festgesetzt. Es hat sich dort, wie wir erfahren, am 27. März ein liberaler, den ganzen Wahlkreis umfassender Wahlverein in einer Generalversammlung definitiv constituirt, und einstimmig den Herrn Justizrath Dr. Horwitz-Berlin zum Candidaten aufgestellt. Würden auch diese beiden Wahlkreise für die Liberalen erobert, was bei einiger Anstrengung sehr wohl zu erzielen ist, so werden wir in diesem Sommer wohl vor allgemeinen Neuwahlen bewahrt bleiben.

## Politische Uebersicht

Die Verleihung des höchsten spanischen Ordens vom Goldenen Bließ an den König von Bayern und den deutschen Kronprinzen wird als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß der spanische Hof einen Anlaß sucht, seine besonders freundschaftliche Gesinnung für Deutschland an den Tag zu legen. Man will daraus eine Handhabe dafür gewinnen, daß es, und zwar möglichst bald, doch noch zu einer Verständigung über den spanischen Handelsvertrag kommen möchte. Weitere Anzeichen liegen freilich dafür nicht vor. Man sagt in diplomatischen Kreisen, daß die schließliche Zustandekommen des spanischen Handelsvertrages den längst gehegten Plan, die beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften zu erheben, zur Folge haben würde.

Für die abermalige Vorlegung des Reichshaushalts Etats pro 1884/85 sind nun die ersten thatsächlichen Schritte geschehen. Es liegen dem Bundesrathe vor die Etats für den Reichskanzler und die Reichskanzlei, für das Auswärtige Amt, für das Reichsamt des Innern, für das Reichs-Eisenbahnamt und den Rechnungshof. In allen diesen Etats findet sich nahezu keine Abweichung von dem diesjährigen Etat, welcher am 1. d. M. in Kraft trat.

Das geringe Maß von Rücksicht, welches die preussische Regierung in diesem Jahre bei ihren Dispositionen bezüglich der Landtagsarbeiten auf den Reichstag genommen, hat seine Rückwirkung auf andere Bundesregierungen nicht verfehlt. So werden namentlich auch in Würtemberg und Bayern in den nächsten Wochen gleichzeitig mit den Reichstagsitzungen die Landtage versammelt sein. In beiden Landtagen sitzen eine ganze Reihe von Mitgliedern, die zugleich dem Reichstage angehören und es liegt auf der Hand, wie sehr die Arbeiten aller dabei beteiligten Körperschaften unter diesem Zustande leiden müssen. Die Erfahrungen dieses Jahres, bemerkt die „Nat.-Lib. Corr.“, müssen eine Lehre sein, fernerhin nicht mehr mit so wenig umsichtigen und zweckmäßigen Dispositionen in die parlamentarische Jahreszeit einzutreten.

Die in Frankreich ursprünglich in Aussicht genommene großen Kavallerie-Manöver, die unter Führung des „schneidigen“ Reitergenerals Gallifet längs der deutschen Grenze stattfinden sollten, sind, laut Mittheilung des „Temps“, in Folge einer neuesten Entschliessung des Kriegs-

ministers aufgegeben worden. Während der „Temps“ hervorhebt, daß diese Entschliessung des Generals Thibaudin sich auf die Unzureichlichkeiten stütze, welche aus der Vereinerung der Ostgrenze durch eine größere Anzahl höherer Offiziere entstehen könnten, werden die radicalen Blätter nicht unterlassen, ihre Antipathien gegen den General Gallifet von neuem zu betonen. Die „Rép. franç.“ giebt bereits ihrem Unmuthe über das Unterbleiben der „großen Reconnoissance“ der Grenzzone zwischen Montmédy und Spinal Ausdruck. Das erwähnte Organ kann sich nicht erklären, daß der Kriegsminister, nachdem er eine so wichtige Maßregel wie die Reconnoissance der Grenze angeordnet hat, vierzehn Tage später seine eigene Entschliessung wieder rückgängig macht. Die „Rép. franç.“ will deshalb nicht an die vom „Temps“ gemeldete jüngste Maßregel des Generals Thibaudin glauben, ehe dieselbe nicht durch das „Journal officiel“ selbst publicirt wird. Der König der Niederlande ist mit der Königin und dem Fürsten von Waldeck-Ryrmont aus dem Haag nach London abgereist. Die Lösung der Ministerkrisis wird erst nach der Rückkehr des Königs erwartet, welche Ende April stattfinden soll.

Aus Neu Mexiko und Arizona wird gemeldet, daß während der vergangenen Woche dort nahezu 50 Weiße durch Apache-Indianer ermordet worden sind. Die Indianer drohen, die weißen Einwohner in den dürrig bevölkerten Distrikten auszurotten. Zur Verfolgung der Marobeurs sind kleinwüchtige Truppen abgefandt worden.

Die Frage wegen Neubesetzung des Gouverneurspostens im Libanon scheint zu ersten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mächten keinen Anlaß mehr zu bieten, nachdem die Pforte in der hierzu anberaumten ersten Conferenz am Sonnabend einen Candidaten aufgestellt hat, gegen den die Mehrzahl der Mächte keine Einwendungen zu erheben für gut befunden hat. Anfangs hatte es den Anschein, als ob sich die Rivalität zwischen Frankreich und Rußland in der Besetzung der Christen des Orients in der vorliegenden Frage zu einem ernstlichen Konflikt zu entwickeln wolle; der russische wie der französische Botschafter in Konstantinopel war von Afrizanten für den Gouverneursposten umlagert, die Pforte bewahrte jedoch den Schülgen der beiden Botschafter gegenüber eine ablehnende Haltung, bis sie plötzlich mit einer Candidatur hervortrat, welche überall große Ueberraschung hervorgerufen mußte, aber gleichwohl zu begründeten Protesten von Seiten der christlichen Mächte keinen Anlaß bot. Der designirte neue Gouverneur des Libanon ist der Miribitenfürst Prenk-Vib-Doda, ein junger Mann von sehr energischem Charakter, dessen Name während des letzten russisch-türkischen Krieges, namentlich aber in den Verwickelungen mit der Albanesenliga wiederholt genannt wurde. Es ist Prenk-Vib-Doda's Bemühungen zuzuschreiben, daß der Stamm der Miribiten (der Bergbewohner Mittelalbanien), welche dem römisch-katholischen Bekenntnis anhängen, den Anreizungen zur Erhebung wider die türkische Herrschaft nicht Folge leistete, sondern neutral blieb.

## Deutschland.

— Der Chef der Admiralität von Caprioli, welcher am Sonntag früh von Kiel wieder nach Berlin zurückgekehrt ist, nahm an demselben Tage Vormittag 11 Uhr im großen Sitzungssaale der Admiralität die Vorstellung der Admirale, Offiziere und Beamten der kaiserlichen Admiralität entgegen. Herr v. Caprioli hob hervor, wie die „B. Ztg.“ berichtet, daß schon der flüchtige Blick, den er auf die Leistungen der Marine werfen konnte, ihm in hohem Grade imponirt habe. Er versicherte die Anwesenden seines Wohlwollens und bat bei der Schwierigkeit seiner Situation um die gleiche Plichttreue, wie sie seinem Vorgänger gewidmet worden sei, für die gemeinsame Sache, der er sich mit Einfluß seiner ganzen Kraft widmen werde. Der neu ernannte Contre-Admiral Freiherr von Schleinig erschien zum ersten Male in der Admirals-Uniform, während Herr v. Caprioli die Generals-Uniform trug.

— (Beförderungen.) Se. Majestät der Kaiser hat mittelst Cabinetsordre vom 30. d. die Capitäns zur See Freiherrn v. Schleinig, Director des hydrographischen Amtes der Admiralität und Vorligender der Geographischen Gesellschaft zu Berlin, und v. Blanc, Commodore und Chef der Streitkräfte in den ostasiatischen Gewässern, zu Contre-Admiralen ernannt.

— (Fahnenweihe des Seebataillons.) Unter Theilnahme des gesamten disponiblen Offiziercorps der Marine fand am Sonntag Vormittag die Weihe der dem kais. Seebataillon verliehenen Fahne statt. Größtenteils wurde die Feier mit dem Gesange: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, worauf der Marine-Stationsoberpfarrer Langfeld die Weiherede hielt, an deren Schluß er die Einsegnung des neuen Feldzeichens unter Kanonendonner vollzog. Ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, ausgebracht vom Viceadmiral Batsch, sowie ein Paradeumarsch des Bataillons schloß die Feier.

— (Zur Wahl in Stralsund-Rügen-Franzburg.) Die nunmehr nach Eingang der noch fehlenden Berichte als zuverläßig angegebenen Zahlen sind die folgenden: Samm: 8173; Graf Wehr: 7854; absolute Majorität 8014, über welche Samm 259 Stimmen erhalten hat. Die dieselben Zahlen zu Grunde liegenden Einzeldaten sind amtliche; ein Rechenfehler ist zwar nicht ausgeschlossen, aber unwahrscheinlich. Morgen (Dienstag) Vormittag findet die amtliche Zusammenstellung statt.

— (Zur Abänderung der Gewerbeordnung.) In einer in Berlin abgehaltenen kombinirten Besprechung von Vertretern der drei liberalen Fractionen wurde ein vollständiges Einverständnis über die gegenüber den reactionären Bestimmungen der Gewerbevorlage einzunehmende Stellung erzielt und eine größere Zahl von Verbesserungs- bzw. Streichungsanträgen beschlossen.

— (Vertheilung von Hülfsgeldern.) Die Mitglieder des Reichstags-Comitees für die Vertheilung der für die Wasserbeschädigten eingegangenen Gelder traten vor einigen Tagen in Worms zusammen und taxirten den Schaden für Hessen auf 1 980 000 Mk. (die Schäden an Dämmen, Brücken und Straßen, die der Staat zu tragen hat, nicht mitgerechnet); für die Pfalz auf 1 100 000 Mk., für Baden 2 500 000 Mk. Das Hessische Landescomite vereinnahmte bis jetzt etwa 900 000 Mk. Man beschloß eine Vertheilung der bei der Darmstädter Bank deponirten 128 000 Mk. nach Procentsätzen, wonach auf die Pfalz und Hessen 20 Procent, entfallen sollen.

— (Der Reichsanzeiger) publizirt die Gesetze über Aufhebung der beiden untersten Klassensteuerkufen und über Feststellung des Staatshaushaltsetats, sowie das Anleihegesetz.

— (Das neue Aktiengesetz) wird, wie die „Berl. Vol. Nach.“ in der Lage sind, mitzutheilen, in kürzester an den Bundesrath gelangen. Es sollen hierbei die von der Sachverständigen-Commission, welche im Frühjahr 1882 berufen worden war, gestellten Anträge im wesentlichen berücksichtigt worden sein. Insbesondere sei zu er-

wähnen, daß im Gesetzentwurf die nach dem gegenwärtigen Gesetze lüdenhafte Verantwortung der Gründer (ersten Zeichner der Aktiengesellschaft) eine bestimmte juristische Form erhalten hat, was jedenfalls allseitige Zustimmung finden wird.

## Provinz und Umgegend.

† Kürzlich passirte eine Zigeunerbande mit 5 Familienwagen die Straße von Weimar nach Buttstädt. Die Dame der Gesellschaft verfehlte nicht, unterwegs in den Dörfern ihre Weisheit für Geld anzubringen. Die auf den Leim Gegangenen wurden natürlich hübsch gerupft. Erwiesen ist, daß in einem Dorfe zwei ehrwürdige Hausväter für die Enthüllung ihrer Zukunft prompt das verlangte Honorar im Betrage von 6 Mk. entrichteten. Ein neuer Beweis, daß die Dummen nie und nirgends in der Welt aussterben.

† Einem Stauffurter Blatte wird aus Calbe geschrieben: „Der gegen den Geldbriefträger Kossäth in Berlin verübte Mord bringt leider tiefe Betrübniß in mehrere Familien unserer Stadt. Der unglückliche Zufall hat es gewollt, daß der Bruder des Ermordeten als wohlthätiger Alerbürger und der Bruder des Mörders als allgemein beliebter Restaurateur hier am Orte wohnhaft sind.“

† Auf dem am Montag in Buttstädt abgehaltenen Oster-Kossmarkt ereignete sich, wie man der S.-Ztg. meldet, ein beklagenswerther Unfall: der Gutsbesitzer Müller aus Göttersberga ging hinter den Pferden des Kosshändlers Most vorüber, als eins der Thiere ohne sichtliche Veranlassung hinten ausSchlug und den Erstgenannten an Stirn und Auge so erheblich verletzte, daß derselbe nach wenigen Minuten verstarb.

† Zwei Herren in Leipzig hatten kürzlich ein Geschäft zur Zufriedenheit beider Parteien abgeschlossen und setzten sich zu einem Glas Bier zusammen. Ein Wort gab das andere und schließlich stellte es sich heraus, daß es Brüder waren. Als Kinder im zartesten Alter waren sie von ihren Eltern verlassen worden, die jedenfalls nach Amerika gegangen waren. Hierauf hatte man sie in Privatpflege gesteckt, und so war es gekommen, daß sie getrennt und von einander entfremdet wurden. Der Eine war von seinen Pflegeeltern adoptirt worden und hatte deren Namen angenommen, beide aber hatten etwas tüchtiges gelernt und waren Profuristen geworden, in welcher Eigenschaft sie sich jetzt nach über 25 Jahren wiederfanden.

† Die Armenpflege Leipzigs ist seit mehreren Jahren nach dem Eberfelder System reorganisiert. Durch Anstellung einer sehr großen Zahl von Pflegern, deren jeder wenige arme Familien zu überwachen hat, ist es dahin gebracht worden, daß nur wirklich arbeitsfähige Personen direct unterstützt, die irgend noch arbeitsfähig dagegen durch Zuweisung geeigneter Beschäftigungen in den Stand gesetzt werden, sich selbst wieder emporzuhelfen. Nach einem neueren Berichte der Armenverwaltung ist dadurch eine Bruttoersparniß von 130 000 Mk. und trotz der Vermehrung der Verwaltungskosten um 15 000 Mk. immer noch eine Nettoersparniß von 115 000 Mk. erzielt worden — abgesehen von dem noch wichtigeren moralischen Vortheil, daß Leute, die sonst betteln, jetzt durch eigene Selbstthätigkeit sich forthelfen lernen.

† In Leipzig fand am Montag Vormittag die Uebergabe des auf dem Areal des ehemaligen botanischen Gartens gelegenen Bauplatzes für das neue Reichsgerichtsgebäude von Seiten der durch Oberbürgermeister Dr. Georgi vertretenen Stadtgemeinde Leipzig an den das Reich vertretenden Senatspräsidenten Dr. Drehsel statt. Letzterer war an Stelle des erkrankten Präsidenten Virkl. Geh. Rath Dr. Simson erschienen.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. April 1883.

\*\* Der königl. Regierungs-Präsident v. Dieß bringt unterm 22. März folgende Bestimmungen über den Fischereibetrieb während der diesjährigen Frühjahrschönzeit zur

Kenntniß: Auf Grund des § 7 Abs. 2 u. 5 der Allerhöchsten Verordnung vom 2. Nov. 1877 „betreffend die Ausführung des Fischerei-Gesetzes in der Provinz Sachsen“ ertheile ich für das Jahr 1883 allen Fischereiberechtigten des hiesigen Regierungsbezirks die Erlaubniß, unter der Bedingung, 1) daß die in § 1 der genannten Verordnung vom 2. November 1877 erhaltenen Vorschriften sorgfältig beachtet werden, 2) daß während der Schönzeit Garn und Haken nicht geführt werden, weil dadurch der Laich beschädigt oder zerstört wird, und 3) daß die § 7 Absatz 3 der genannten Verordnung vom 2. Nov. 1877 ausgesprochenen Beschränkungen in Ansehung des Verbots ständiger, schwimmender, am Ufer oder Flußbett befestigter oder verankerter Fangvorrichtungen genau inne gehalten werden, an drei Tagen jeder in die Frühjahrschönzeit (vom 10. April bis 9. Juni) fallenden Woche und zwar von Mit hoch (Sonnenaufgang) ab bis Sonnenabend (Sonnenaufgang) in den dem Fischereigesetze vom 30. Mai 1874 unterworfenen Gewässern des Regierungsbezirks Merseburg die Fischerei betreiben zu dürfen.

\*\* Die königl. Eisenbahndirection Erfurt hat ein Uniform-Reglement für die Eisenbahnbeamten erlassen, welches mit dem 1. v. M. in Kraft getreten ist. Nach demselben sollen alle Bahnbeamten, die mit dem Publikum in Berührung kommen, im Dienst in Uniform erscheinen. Die Stationsvorsteher werden von jetzt an, anstatt der rothen Mütze, eine solche in Orangefarbe tragen. Die Beamten, die ihr Gehalt bisher in den letzten Tagen des Monats postnumerando erhielten, werden dasselbe von jetzt an praenumerando erhalten.

\*\* Ueber das Vermögen des Kaufmanns Richard Helbig hier selbst ist am 31. März 1883, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Kaufmann Karl Reichel ist hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 23. April 1883 bei dem Gerichte anzumelden. Zur Befreiung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen wird auf den 30. April 1883, vormittags 10 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgerichte, Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. April 1883 Anzeige zu machen.

\*\* Im Tivoli findet morgen, Donnerstag, Abend das letzte Gastspiel von ersten Mitgliedern des Leipziger Stadttheaters statt. Zur Aufführung gelangen diesmal „Die Bekanntschaft“, Lustspiel in 3 Akten, hierauf „Eine Mutter vor Gericht“ und zum Schluß das einaktige Lustspiel „Er ist nicht eifersüchtig“. Bei dem vortheilhaften Auf, den die Künstler der Leipziger Bühne auch hier genießen, bedarf es wohl nur dieses Hinweises, um die Kunstfreunde unserer Stadt und Umgegend zu einem recht zahlreichen Besuche dieser Vorstellung anzuregen.

\*\* In der Buchhandlung von Fr. Stolberg hier ist bis heute Mittag eine in großem Format nach einer Photographie ausgeführte Kreidezeichnung des Herrn Zeichenlehrers Kettelbusch zur Ansicht ausgestellt. Wir machen auf dieses gelungene Kunstwerk ganz besonders aufmerksam.

\*\* Einen Transport, wie wir ihn glücklicherweise nur noch selten zu sehen bekommen, veranlaßte am Montag der sinnlos betrunnenen Landarbeiter K., der, ein abschreckendes Beispiel für alle Schnapsbrüder, von vier Mann vom Neu- markt nach seiner Wohnung getragen werden mußte. Natürlich fehlte dem Abscheu erregenden Zuge auch die nöthige Staffage in Gestalt einer Schaar Kinder und Erwachsener nicht.

**Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 2. April 1883.**

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Präses derselben, Stadt. Krieg, wird sofort in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten.

1) Ref. Stadt. Meyer beantragt in Uebereinstimmung mit der Magistratsvorlage die Bewilligung einer Beihilfe von 150 Mk. für den städtischen Verschönerungs-Verein. Die Versammlung ertheilt ohne Debatte ihre Zustimmung.

2) Ref. Stadt. Voigt befürwortet einen Antrag des Magistrats, betr. die unentgeltliche Abgabe von 75 Kubikmeter Kies an den Verschönerungs-Verein zur Instandsetzung der Wege in den Teichanlagen und erhält die einstimmige Genehmigung der Versammlung.

3) Ref. Stadt. Witt erucht um Bewilligung eines Betrages von 90 Mk., der für die Beheizung des Locals der landwirtschaftlichen Wirtshaus für das Sommerhalbjahr er. an den Katholikerpächter Saller gezahlt werden soll. Eine Besondere Erörterung erfolgt nicht und ertheilt die Versammlung ihre Zustimmung.

4) Derselbe Referent legt das neue Pensionsreglement für die hiesigen Lehrer mit dem Bemerkenswerthen für die Kassen, daß die kgl. Regierung nichts zu erinnern in d. R. Angelegenheiten hat. Die Versammlung nimmt dasselbe in jedem Theile unannehmlich an.

5) Ref. Stadt. Ziegenhorn unterbreitet dem Magistrat die Vorlage des Magistrats, betr. die nachträgliche Ueberlassung des Platzes am Eingange der Gottesackerstraße an den Handelsgärtner Voigt. Referent erklärt sich mit den Abmachungen nicht einverstanden, wünscht vielmehr eine öffentliche Verpachtung, sowie eine entsprechende Verlängerung der Kündigungs- und Ueberlassungsfristen. In der sich hierüber entspinnten Debatte tritt Bürgermeister Klein in Erfahrung und Stadtschwarzbein Abänderungsvorschläge des Referenten entgegen. Bei der Abstimmung wird der Magistratsantrag mit großer Majorität angenommen.

Vor dem Schluß der öffentlichen Verhandlungen nimmt der Vorsitzende das Wort zu einigen Bemerkungen über ein in hiesigen „Kreisblatt“ erscheinendes „Eingefandrt“. Ohne auf die in demselben berührte Angelegenheit selbst einzugehen, kritisiert derselbe die in dem Schriftstück enthaltenen Unrichtigkeiten in ähnlicher Weise, wie wir dies bereits in getrigger Nr. gethan haben und spricht ein Bedauern darüber aus, daß derartige falsche Angaben in die Öffentlichkeit gelangen. Damit schließt die Sitzung.

**Aus den Preisen Querfurt und Merseburg.**

Die Polizeiverwaltung in Lützen hat die einen dortigen Geschäftseute, welche kürzlich im „Volkshoten“ bekannt machten, daß fortan ihre Verkaufsorte an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage wieder geöffnet seien, der Eingang zu denselben aber mit Rüststift auf die Sonntagstraße durch die Hausthür stattfindet, mit 1 Mark Strafe belegt. Falls sich nun die Polizeiverwaltung nach der neueren Auslegung der betr. Oberpräsidialverordnung nicht bewegen läßt, ihre Strafmandate zurückzunehmen, wird voraussichtlich auch dem künftigen Schöffengericht die Frage nach der Rechtsbeständigkeit dieser Verordnung vorgelegt werden, da wohl anzunehmen ist, daß die Beirathung sämtlich auf gerichtliche Entscheidung antragen.

**Bemerktes.**

(Kesselerplosion.) In Marnara bei St. Deger hat am 1. d. eine Kesselerplosion mit tödtlichen Folgen stattgefunden. Der explosivende Kessel rief die an ihm anhängenden Pudelöfen mit, deren glühende Trümmer eingingang zur Verwundung verbreiteten. Auf den Knall eilten die Frauen und Kinder der Arbeiter herbei und fanden dieselben, welche nach beendeter Frühstunde eben die Arbeit wieder aufgenommen hatten, gräßlich verkrüppelt am Boden liegen. Man hatte nichts als Schmerzgeschreie und Wehklagen. Einwohner der nahen Stadt Deger strömten sofort in Massen herbei und brachten Verbandzeug und Charpie zur Stelle. Die Ursache der Katastrophe ist noch unauzgeföhrt. Durch ein Wunder blieb der Oberpudler, der an einem der Ofen arbeitete, fast unverletzt. Er fand sich auf eine ihm selbst unerklärliche Weise nach die Explosion an das Ufer der nahen Wanne verlegt. Ein späteres Telegramm vom Königtum meldet sodann noch: Die Zahl der bei der Kesselerplosion verunglückten Personen

stellt sich nach weiteren Ermittlungen auf 96, darunter 31 Tödt. Von den Verletzten dürften noch mehrere ihren Wunden erliegen.

(Eisenbahnunglück.) Am 31. März kam ein Zug der Cincinnati Süd-Eisenbahn aus dem Geleise, während er mit einer Schnelligkeit von 40 englischen Meilen pro Stunde dahinfuhr und stürzte in eine Tiefe von 50 Fuß den Bahndamm hinab. 58 Personen wurden verletzt, darunter mehrere sehr bedenklich.

(Der ehemalige Kasernen August Kasch in Berlin, dessen von uns früher erwähnte betrügerische „Geschäftsmanipulation“ so viele Familien ins Unglück stürzte, wurde am Sonnabend zu 4 Jahren Gefängnis und gleichlangem Ehrenverlust verurtheilt.

(Hochmal) Palmer und seine Unglücksgegnissen.) Der am Sonnabend von Alexandrien in Portsmouth angekommenen Transportdampfer „Repaul“ brachte die Leberreste des während des jüngsten Feldzuges in Egypten von Brünen ermordeten Professors Palmer, sowie die seiner Schiffsatzgenossen, Kapitän Gils und Lieutenant Harrington's, nach England. Die Leichen werden nach London übergeführt werden, wo dieselben in der Gruft der St. Pauls Kathedrale beigesetzt werden sollen.

(Für die Ueberschweben.) Für Turner und Freunde des Turnens wird es von Interesse sein, zu erfahren, wie viel die Sammlungen der Turnvereine für die Rheinüberschwemmen ergeben haben. Die eine Sammelstelle, der Turnverein zu Linz, weist in einer veröffentlichten 2. Dittung die Summe von Mk. 10631,26 nach, die andere Sammelstelle, der Turnverein zu Frankenthal, quittirt, außer einem schon früher erhaltenen Betrage von 100 Mk., neuerzeit über weitere Beiträge mit einer Gesamtsumme von Mk. 7851,54. Zu den vorgenannten Summen haben die Turnvereine aller Gaue Deutschlands und Deutsch-Westreichs beigetragen. Von dem Turnverein zu Linz waren aus diesen Sammlungen bis 3. März d. J. bereits 7000 Mk. zur Verteilung gebracht.

**Börsen-Bericht.**

Halle, 3. April 1883.  
Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 161-173 Mk. Weizen trodener bis 183,00 Mk. bez., feuchte Sorten 135 bis 150 Mk.  
Roggen 1000 Kilo, 140-147 Mk., feuchter und ausgemahlener 120-135 Mk.  
Gerste 1000 Kilo, Band- 140-155 Mk., Chevalier- 160 bis 170 Mk. Auswuchswaare 115-122 Mk.  
Weizenmalz 50 Kilo, 14,75 Mk. bez.  
Hafer 1000 Kilo, 130-140 Mk.  
Kammeln 50 Kilo, 25-26,50 Mk.  
Rübsen 50 Kilo, 38,00 Mk. bez.  
Futtermehl 50 Kilo, 6,50-7 Mk. bez.

Halle, 3. April. Langes Roggenstroh v. 21,00-22,50 Mk. 1200 Pfund. Raifengstroh von 18-21 pr. 1200 Pfund. Sieges-Heu, 4 bis 5 R. pr. Ctr. Auswärtiges von 3-4, -Mk. pr. Ctr.

**Witterungs-Bericht**

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	2/4. Abds. 8 Uhr.	3. 4. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	760,0	759,5
Therm. Celsius	+ 6,5	+ 1,4
Rel. Feuchtigkeit	78,1	80,0
Bewölkung	2	4
Wind	N	ONO.
Stärke	1	3
Therm. minimal	- 2,0.	
Niederschläge	0,0.	

**Durchschnittspreise**

vom 25. bis mit 31. März 1883.

	M	S	M	S
Weizen, pr. 100 Kl.	16	42	Schweinefl. pr. Kilo	1 28
Roggen, do.	13	70	Schöpfenfl., do.	1 18
Gerste, do.	15	-	Kalbfl., do.	1 -
Häfer, do.	14	-	Butter, do.	2 60
Erbsen, do.	19	50	Eier, pro Schoß	3 60
Binsen, do.	29	-	Bier, pro Liter	- 10
Bohnen, do.	20	-	Braunweizen, do.	6 -
Kartoffeln pr. 100 Kl.	6	70	Heu, pro 100 Kilo	9 -
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1	30	Stroh, pro 100	4 -
Schafffleisch, do.	1	20		

**Marktpreis der Ferkeln**  
in der Woche vom 25. bis mit 31. März 1883  
pro Stück 9 Mk. bis 13,50 Mk.

**Lotterie.**

Leipzig, 2. April. Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 103. königl. sächs. Landeslotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:  
50000 Mk. auf Nr. 22585.  
40000 Mk. auf Nr. 55946.  
10000 Mk. auf Nr. 94137.  
5000 Mk. auf Nr. 6312 7815 23421 29184 43157 48849 63093.  
3000 Mk. auf Nr. 6850 20569 23433 34521 33579 54289 85275 87900 93116.  
1000 Mk. auf Nr. 4287 5418 5450 8256 8329 8500 11468 12017 12805 13523 14989 16439 16448 27532 46812 50726 53528 63963 66689 67043 69110 71245

71292 72963 79167 81346 82579 82782 87581 89706 93046 96278 98961.

**Anzeigen.**

**Mobilien-Auktion in Merseburg.**  
Sonnabend den 7. d. M. von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathesleerzsaale umgungshalber 5-6 gute Sophas, 2 Kleiderkäufe, ein Spiegel, 1 Schreibsecretair, 1 Mahagoni- und andere Tische, 6 Mahagoni- und 1 Eichen- andere Stühle, Bettstellen, 1 Partie Malatur u. dergl. mehr meistb. gegen Baarszahlung veräußert werden.  
Merseburg, den 2. April 1883.

**A. Hindfleisch, Sr.-Mect.-Comm. u. Ger.-Tag.**  
Nächstes Sonnabend den 7. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen auf hiesigem Domplage eine Partie Türen, Fenster, Bretter und sehr gutes Bauholz meistbietend verkauft werden.  
F. Peige.

**Ein großer Transport 4-jähriger Arbeitspferde, harter Schlag, ist wieder eingetroffen und steht von Mittwoch den 4. April zum Verkauf bei A. Strehl & Sohn, Neumarkt 59.**

**60-80 Schock Krummetstroh**  
ist preiswerth zu verkaufen  
Amtshäuser Nr. 4.

**Taubennester**

sind vorräthig bei **Dr. Winkler, Sittberg 7.**  
Veränderungshalber ist eine Drehbank nebr Drehgang, 1 Hobelbantsgerüste, 1 Dbd. Stühle, gepolstert, 1/2 Dbd. rothe Stühle, mehreres Maurehanoverzeug nebst 30-40 Paar Schlittschuhen zu verkaufen  
Karlsruhe Nr. 15.  
Eine Grube Viehdünger liegt zum Verkauf gr. Ritterstraße 17.

**Eine Restauration oder sich dazu eignende Räume werden sofort zu mietzen gesucht. Offerten unter A. P. 612 in der Exped. d. Bl. niedere zulegen.**

In meinem neubauten Hause in der Friedrichstraße ist die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern und sonstigem Zubehör, im Ganzen oder getheilt zum 1. Juli beziebar.  
Franz Klee.

**Wohnungs-Anzeige.**

Borwerf Nr. 2 ist das seit 13 Jahren von Herrn Bühnenmeister Walter bewohnte Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Entrée, großer Küche, Keller mit allen Zubehör zu vermietzen und 1. Juli zu beziehen.  
G. Eise, Glasermeister.  
Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermietzen und zum 1. Juli oder früher zu beziehen. Desgleichen eine größere, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör.  
Halleische Straße 17.

**Zeichstraße Nr. 7** ist die Barriere-Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Stuben und Zubehör zu vermietzen und sofort oder später zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, ist zu vermietzen. Auf Wunsch kann noch eine Stube zugegeben werden  
Gothardstraße 7.

**Halleische Str. 20** ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, an ruhige Leute zu vermietzen und am 1. Juli cr. zu beziehen.

Eine geräumige Wohnung, Nähe der Lindenstraße oder Unteraltenburg, per sofort oder bis 1. Mai zu mietzen gesucht. Nähere Auskunft  
Karlsruhe Nr. 8 im Seitengebäude.

**Eine Wohnung, 4 Stuben, Kammer, Küche, sämtliches Zubehör, 1. Juli zu beziehen.**  
Näheres  
Frau Geisler, Kaiserstraße.

Veränderungshalber ist die Barriere-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Kammer und sonstigem Zubehör, zum 1. October auf weiteres beziebar.  
Franz Klee, weißer Mauer 2.

Ein Logis an kinderlose Leute, desgl. eins mit Bekelle, passend für Fischer oder Drechsler, sind zu vermietzen, zum 1. Juli zu beziehen.  
Karlsruhe Nr. 15.

Eine freundliche Barriere-Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Garten, ist sofort zu vermietzen und 1. Juli zu beziehen  
Borwerf 3, part.

Ein Logis, aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermietzen  
an der weißen Mauer Nr. 3.

Neumarkt 36 ist eine recht freundliche Wohnung nebst Zubehör zu vermietzen.  
Krumpe, Bureau-Vorsteher.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

# Wer liefert die besten und gutpassenden Oberhemden? Für Merseburg und Umgegend

**Merseburg, Brühl 1. J. Lühr, Merseburg, Brühl 1.**

Meine seit 19 Jahren bestehende **Weißnäherei**, anerkannt in prompter und guter Lieferung, bringe ich hiermit zur gefälligen Erinnerung. **Herren jeder Körperhaltung** werden nur bei mir gutpassende Oberhemden erhalten zum billigsten Preis. Mit allen **Neuerungen** der **Dresdener Academie** siehe jedem Herrn zu Diensten.

Nachstehendes:  
**Oberhemden hinten zu knöpfen.**  
**Schluß an der Seite zu knöpfen.**  
**Schluß-Achsel zu knöpfen.**  
**Schluß mit Patent.**  
**Schluß mit doppelten Einsätzen.**  
**Schluß vorn zu knöpfen.**

Schluß 6 Einsätze  
auf ein Oberhemd  
aufschließen ohne  
das Hemd zu  
wechseln.

Ausstattungen  
jeder Art, sowie  
Negligeschach  
den schnell und  
prompt geliefert.

Außer diesem mache ich die Herren Offiziere und Avantagoure besonders darauf aufmerksam, daß ich die Hemden unter die Uniform zu tragen nur nach militärischer Vorschrift liefere.

Achtungsvoll **J. Lühr.**

Eine Parterre-Wohnung zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen **Seitenbeutel 11.**

Ein Logis mit Zubehör zu vermieten, 1. Juli zu beziehen **Säckerstraße 4.**

**Breitestraße Nr. 2** ist die zweite Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör mit verchloßbarem Corridor, zu vermieten.

Ein freundliches Logis mit allen Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **H. W. Hofmann, Borwerk 5.**

Eine Schlafstelle ist offen **Preussnerstraße 12.**

**Der Baden und 1. Etage Burgstrasse Nr. 9** ist sofort zu vermieten.

Ein großes Familienlogis, **Johannisstraße 17,**

ist zu vermieten. **Gebr. Steckner.**

Meine Werkstatt befindet sich jetzt **Schmalestraße Nr. 23.**

**L. Albrecht.**

## Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab **Schmalestraße Nr. 13** parterre im Hause der Frau Coja.

**Frau Trobizsch, Hebeamme.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr **Waldinsel 1** sondern

**Delgrube Nr. 17,**

beim Sattlermeister Künze wohne.

Achtungsvoll  
**Frau Karl, Botenfrau nach Halle.**

## Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Anzeige, daß ich nicht mehr **Seitenbeutel Nr. 1,** sondern **Brühl Nr. 18,** bei Herrn Fleischermeister K. L. K. wohne.

**H. W. Schmidt, Schuhmacherstr.**

Gleichzeitig empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend. Für gute, banerhafte Arbeit und schnelle Bedienung soll stets gesorgt sein.

Hochachtung d. D.

## Die Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung von Oscar Leberl,

**Merseburg, Burgstr. 16.**

empfehle bei billigsten Preisen sämtliche **Öl- und Wasserfarben**, feinst geschlemmt und gemahlen und in besten gelochten Firniß fertig zum Anstrich vertrieben, als **Weiß, Zinkweiß, Lithopone, Ocker, deutsche und französische zu Fußboden** etc. **Schwarz, Delgrün, Ultramarinblau, engl. Roth, Menie, Braun** etc. **Grüne Erde, grünlich und falksch, Caput mortuum.** **Sämmtliche Lade: Asphalt (Eisenlad), Bernstein, Copal, Tamar, Ebenholz, Aufsen, Wäbel, tief-schwarze, braunen und weißen Spiritus, Leder-lade, Ebenholz, Mahagoni- und Kirschbaumleiste.**

**Niederlage von Christophs- und Fritze's Fußboden-lade, vorzügliche schnell hart werdende Lade.** Ferner **deutsche und französische Terpentindl, Siccatif-Beuren, russische, Gölner, Mühlhauer und Merse-burger Leime, gutgelochten, guttrocknenden Firniß** — nicht altes Beinöl und frei von Harzöl — **sämmtliche Sorten von Maler- und Maurerpinsel, Sandpapier, Samtgelbkeln.**

**Wiederverkäufer, Maler und Maurer, Tischler** etc. **en gros Preise.**

## Alle Neuheiten der Saison in Sonnenschirmen

von den billigsten bis zu den besten in nur eleganten Ausstattungen empfiehlt zu den billigsten Preisen.

**Touristen- und Regenschirme** in den verschiedensten Qualitäten. Reparaturen und Bezüge jeder Art werden schnell ausgeführt.

**Gust. Müller, Schirmfabrik,**  
**Burgstraße 16.**

Eine möblierte Stube für 1 oder 2 Herren sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der **Exo d. d. Bl.**

Mit heutigem Tage eröffnete ich am hiesigen Plage **Überbreitstraße Nr. 2, ein**

**Tapissier- und Posamentier-Geschäft** und bitte dies Unternehmen gütigst zu unterstützen.

**M. Bartholomäus.**

## Geschäfts-Empfehlung.

Den hochgeehrten Herrschaften Merseburgs und Umgegend bringe zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage hierelbst, **Markt Nr. 7, eine 2 Schler-werkstatt** etabliert habe und bitte ich ergebenst, mich bei Bedarf gütigst beehren zu wollen.

Unter Zustimmung stets reeller Bedienung und mög-lichst billiger Bedienung selbner  
**Merseburg, Markt 7. Hochachtung**

**Hermann Malpricht.**

**Radischen,** sort und wohlgeschneid, sowie

sämmtliche Blumen und Ge-müseämereten zu haben bei

**Gebr. Troch, Handlungsgärtnerei,**

**Halleische Straße 27.**

**Carl Lintzel,**

**3. Tieferr Keller 3.**

Sophas, Matragen, Stühle werden billigt und elegant aufgepolstert.

Staatsanfecht  
**Gauschule der Stadt Sulza**

Thüringer Bahn  
Sangerh.-Anf. Mal u. Nov. Freier Vorortstr.

**Director A. Schoerer.**

(H. 0773.)

## Einspännige Preshfahren,

auch mit verdecktem Wagen, werden prompt und billigt ausgeführt. Meldungen nimmt Herr

**H. A. Matto, Rossmarkt, gütigst entgegen.**

## Gastwirths-Berein

für Merseburg und Umgegend.

Freitag den 6. April, nachmittags 3 Uhr, Monats-Versammlung in Luke's Restaurant.

Der Vorstand.

## Berein ehemaliger 12. Infaren in Merseburg.

Mittwoch den 4. d. M., abends 8 Uhr, Monats-Versammlung im Ritzgarten.

Redaction, Druck und Verlag von **H. B. K. K. K. K.** in Merseburg.

## Merseburger Landwehr-Berein.

Zum Besten der Unterstützungs-Kasse des Merseburger Landwehr-Bereins beabsichtigt der Sängerkorps selbst die abfährlich eine Abendunterhaltung, bestehend in Gesangsverträgen und Aufführung des Theaterstück

**Anna-Lise,**

Schauspiel in 5 Akten von Hermann Heise,

(unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Valeria Forman vom Stadt-Theater zu Wagen und Fräulein Käthe-meister von hier) zu veranstalten, welche

**Sonntag den 8. April c., abends 8 Uhr,**

in der Kaiser Wilhelms-Halle stattfinden wird.

Billetts sind bei Herrn Kaufmann Biese, bei Herrn Sutmachermeister Brehel und an der Kasse zu haben. Der Ertrag dieser Abendunterhaltung soll es dem Berein ermöglichen in immer wirksamerer Weise die bedürftigen Mitglieder Unterthügen zu können.

Um rege Theilnehmung wird ergebenst gebeten.

**Das Directorium.**

## Allgemeiner Turn-Berein.

Donnerstag den 5. April c.

**Singestunde** in Mehlers Restauration,

nach derselben eine Besprechung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

## Tivoli.

Mittwoch den 4. April 5. Abonnements-Concert (Streichmusik). Anfang abends 7 1/2 Uhr.

**C. Schütz, Königl. Musikdirigent.**

Die Hauswirthschaftsstelle im Gasthof zur Linde hier selbst ist besetzt.

Einige jugendliche Arbeiter im Alter von 14-18 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei

**H. E. Wirth & Sohn.**

Ein junges Mädchen, welche das Fußmachen erlernen will, findet Annahme bei

**Bertha Jungnickel,**

an der Gasse Nr. 3.

## Alter Freund!

Das Jahr ist nun vorüber, Das Wiegenfest ist wieder da, Es wünschen die alten Brüder

Gesundheit wie alle Jahr.

Die Böden die Heiß Du noch heute Aber redangirt hast Du dich nicht, Das Berögen mache Dir wohl Freunde, Aber an der Quelle da sah man dich nicht.

**Bronzell, den 4. April 1888.**

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

J. Lühr.

Nur unter Garantie gutfabrikant.

Achtungsvoll

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Gerunntträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 65.

Mittwoch den 4. April.

1883.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Extrakte finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## \* Die Nachwahlen.

Die in diesem Frühjahr stattfindenden Ergänzungswahlen zum Reichstage sind von großer Bedeutung. Wenn dieselben in reactionärem Sinne ausfallen, so würde Fürst Bismarck darin einen Umschwung in seinem Sinne sehen und darum weit eher zu einer Auflösung schreiben. Wenn sie aber so ausfallen, wie die Wahl im Wahlkreise Stralsund-Franzburg-Rügen, so wird der Reichskanzler sich sehr wohl vor einer Auflösung hüten. In diesem Wahlkreise ist wirklich ganz Erfauliches erzielt worden. Derselbe galt für eine der festesten konservativen Domänen.

Der konservative Kandidat ist im Kreise angelesen, die einflussreichen Leute darin sind seine Verwandten oder doch Freunde, er ist selbst ein humaner Mann, das Land ist zum größten Theile in den Händen der konservativen Großgrundbesitzer, und da der konservative Kandidat bisher der Präsident des Bezirks war und jetzt Oberpräsident der Provinz geworden ist, stand ihm in den Pommeren überaus wirksame amtliche Apparat zur Verfügung. Und er wurde geschlagen von einem in dem Wahlkreise gänzlich unbekanntem Mann! Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Leute selbst in Pommeren nicht von der Heilsamkeit der jetzigen Steuer- und Wirtschaftspolitik überzeugt sind. Daß Graf Behre sich im Reichstage ungemein bemüht hat, einen ausschließlich seinem Wahlkreise zu gehörenden Schutzoll einzuführen, den auf Schlemmerfreude, half ihm gar nichts. Daß der liberale Kandidat der Fortschrittspartei angehörte, die so eben von den konservativen und offiziellen Organen als staatsfeindlich dargestellt wird, hat ihm nichts geschadet. Man sieht, daß die Ausschichten für die liberale Sache keine schlechten sind, wenn die Vertreter derselben nur ihre Schuldigkeit thun. Und das muß man der Fortschrittspartei nachsagen, sie hat den Sieg durch wätere und energische Arbeit errungen. Jede politische Arbeit empfängt ihren Lohn. Die Fortschrittspartei ist bei Nachwahlen zum Reichstage besonders glücklich, und das ist kein Zufall, sondern es hat sie ihrem seit vielen Jahren herangebildeten und fest organisierten Generalkab zu verdanken, der seine Thätigkeit zu solchen Zeiten auf den zu erobernden Wahlkreise concentrirt.

Bei den nächsten Freitag den 6. April findet die Reichstagswahl im ostpreussischen Wahlkreise Herode-Neidenburg statt. Es gilt dort als liberalen einen Wahlkreis für die Liberalen zu erobern. Deren Kandidat ist der frühere Abg. Weiser (Lib. Vereinig.). Der bisherige konservativ-representative Vertreter hat sein Mandat niedergelegt, damit gewisse sehr gravirende, zum Theile vor den Staatsanwalt gehörende Wahlbeeinträchtigungen nicht bei der Wahlprüfung an die Öffentlichkeit kämen. Man sieht daraus schon, mit welchen Mitteln dort die Gegner der Liberalen kämpfen. — Der Wahltermin für den Wahlkreis Torgau-Liebenwerda ist noch nicht festgesetzt. Es hat sich dort, wie wir erfahren, am 27. März ein liberaler, den ganzen Wahlkreis umfassender Wahlverein in einer Generalversammlung definitiv constituirt, und einstimmig den Herrn Justizrath Dr. Horwitz-Berlin zum Candidaten aufgestellt. Würden auch diese beiden Wahlkreise für die Liberalen erobert, was bei einiger Anstrengung sehr wohl zu erzielen ist, so werden wir in diesem Sommer wohl vor allgemeinen Neuwahlen bewahrt bleiben.

## Politische Uebersicht

Die Verleihung des höchsten spanischen Ordens vom Goldenen Blies an den König von Bayern und den deutschen Kronprinzen wird als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß der spanische Hof einen Anlaß sucht, seine besonders freundschaftliche Gesinnung für Deutschland an den Tag zu legen. Man will daraus möglichst bald, doch noch zu einer Verständigung über den spanischen Handelsvertrag kommen möchte. Weitere Anzeichen liegen freilich dafür nicht vor. Man sagt in diplomatischen Kreisen, daß die schließliche Zustandekommen des spanischen Handelsvertrages den längst gehegten Plan, die beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften zu erheben, zur Folge haben würde.

Für die abermalige Vorlegung des Reichshaushaltsetats pro 1884/85 sind nun die ersten tatsächlichen Schritte geschehen. Es liegen dem Bundesrathe vor die Etats für den Reichskanzler und die Reichskanzlei, für das Auswärtige Amt, für das Reichsamt des Innern, für das Reichs-Eisenbahnamt und den Rechnungshof. In allen diesen Etats findet sich nahezu keine Abweichung von dem diesjährigen Etat, welcher am 1. d. M. in Kraft trat.

Das geringe Maß von Rücksicht, welches die preussische Regierung in diesem Jahre bei ihren Dispositionen bezüglich der Landtagsarbeiten auf den Reichstag genommen, hat seine Rückwirkung auf andere Bundesregierungen nicht verfehlt. So werden namentlich auch in Würtemberg und Bayern in den nächsten Wochen gleichzeitig mit den Reichstagsitzungen die Landtage versammelt sein. In beiden Landtagen übten eine ganze Reihe von Mitgliedern, die zugleich dem Reichstage angehören und es liegt auf der Hand, wie sehr die Arbeiten aller dabei beteiligten Körperschaften unter diesem Zustande leiden müssen. Die Erfahrungen dieses Jahres, bemerkt die „Nat.-Lib. Corr.“, müssen eine Lehre sein, fernerhin nicht mehr mit so wenig umsichtigen und zweckmäßigen Dispositionen in die parlamentarische Jahreszeit einzutreten.

Die in Frankreich ursprünglich in Aussicht genommene großen Kavallerie-Manöver, die unter Führung des „schneidigen“ Reitergenerals Gallifet längs der deutschen Grenze stattfinden sollten, sind, laut Mittheilung des „Temps“, in Folge einer neuesten Entschliessung des Kriegs-

ministers aufgegeben worden. Während der „Temps“ hervorhebt, daß diese Entschliessung des Generals Thibaudin sich auf die Unzuträglichkeiten stütze, welche aus der Vereinerung der Ostgrenze durch eine größere Anzahl höherer Offiziere entstehen könnten, werden die radicalen Blätter nicht unterlassen, ihre Antipathien gegen den General Gallifet von neuem zu betonen. Die „Rép. franç.“ giebt bereits ihrem Unmuthe über das Unterbleiben der „großen Recognoscirung“ der Grenzzone zwischen Montmédy und Epinal Ausdruck. Das erwähnte Organ kann sich nicht erklären, daß der Kriegsminister, nachdem er eine so wichtige Maßregel wie die Recognoscirung der Grenze angeordnet hat, vierzehn Tage später seine eigene Entschliessung wieder rückgängig macht. Die „Rép. franç.“ will deshalb nicht an die vom „Temps“ gemeldete jüngste Maßregel des Generals Thibaudin glauben, ehe dieselbe nicht durch das „Journal officiel“ selbst publicirt wird.

Der König der Niederlande ist mit der Königin und dem Fürsten von Waldeck-Vormont aus dem Haag nach London abgereist. Die Lösung der Ministerkrisis wird erst nach der Rückkehr des Königs erwartet, welche Ende April stattfinden soll.

Aus Neu Mexiko und Arizona wird gemeldet, daß während der vergangenen Woche

ein junger Mann von sehr energischem Charakter, dessen Name während des letzten russisch-türkischen Krieges, namentlich aber in den Verwickelungen mit der Albanesenliga wiederholt genannt wurde. Es ist Brent-Vib-Doda's Bemühungen zuzuschreiben, daß der Stamm der Miriditen (der Bergbewohner Mittelalbaniens), welche dem römisch-katholischen Bekenntnis anhängen, den Anreizungen zur Erhebung wider die türkische Herrschaft nicht Folge leistete, sondern neutral blieb.

